

Kannenpflanze

Nepenthes - Arten

Ihre Heimat erstreckt sich über Borneo, Sumatra und Asien. Von den 79 Arten sind allein 30 Arten auf Borneo und Sumatra beheimatet. Sie gedeihen in stickstoffarmen Sumpf- und Sandböden, im Flachland und im Gebirge. Kannenpflanzen sind auch Klettersträucher. Mit ihren Ranken umschlingen sie die Äste der umstehenden Bäume. In den tropischen Regenwäldern klettern sie oft bis zu 10 Metern empör.

Im Vergleich zu den drei anderen hier genannten Gattungen ist ihre Fangtechnik passiv, d. h. die Pflanzen reagieren nicht auf Reize. Sie bilden am Ende der Blätter an einem langen Stiel

je eine Fangkanne aus. Durch Duft, Farbe und Nektar werden Tiere angelockt



und fallen wegen des glatten Randes und der mit einer Wachsschicht bedeckten Innenwände auf den Grund der Kanne, wo durch Fermente die Weichteile verdaut werden. Die Kannengröße kann je nach Art 5 bis 50 cm erreichen. Die Farbtöne variieren von ausgeprägter Färbung bis weiß und pergamentartig durchscheinend.

Fettkraut

Pinguicula - Arten

Seine Heimat sind die Gebirge Europas (Pyrenäen bis Karpaten), Mittel- und Nordamerika. Fettkraut kommt vorwiegend auf Torfmoorwiesen, Quellmooren und Rieselfluren vor. Die hellgrünen Blätter stehen in einer Bodenrosette und glänzen auf der Oberseite, als seien sie mit *Fett* eingerieben. Es gibt mehr als 50 verschiedene Arten.



Die Beutetiere, wie z. B. Mücken und Eintagsfliegen werden von den klebrigen Rosettenblättern festgehalten. Nach Reizauslösung rollen sich die Blätter langsam über das gefangene Tier zusammen. Die Weichteile des Insektes werden durch Verdauungssekrete aufgelöst und die Nährstoffe von der Pflanze aufgenommen.

Die Blütezeit ist von Juni bis Juli.

Text u. Gestaltung: J. Wittke, A. Waschescio

Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH)

Forstbotanischer Garten

Am Zainhammer 5

16225 Eberswalde

Tel.: (03334) 657 476 Fax: 657 478

Öffnungszeiten: ganzjährig- täglich geöffnet

9.00 Uhr bis zur Dämmerung



1830
FORSTBOTANISCHER
GARTEN
EBERSWALDE

23

Fleischfressende Pflanzen Vier Gattungen und ihre Besonderheiten



Nepenthes villosa
Kannenpflanze

Warum "fressen" manche Pflanzen Fleisch?

Etwa 500 Pflanzenarten in aller Welt sind "Jäger". Ein Teil ihrer Nahrung besteht aus Tieren, meist Insekten, groß und klein.

Da Insekten viel beweglicher sind als Pflanzen, hat die Natur zum Teil sehr trickreiche Fangmethoden entwickelt.

Insectivoren oder Carnivoren - so werden die Pflanzen genannt - wachsen am häufigsten auf nährstoffarmen Standorten in oder in der Nähe



von Mooren oder Sümpfen. Da solche Böden die Pflanzen nicht ausreichend mit

Moorlandschaft

Nährstoffen versorgen, wird dieser Mangel durch "Verspeisen" von gefangenen Insekten und Kleintieren ausgeglichen.

Insectivoren stehen unter Naturschutz.

Fleischfressende Pflanzen können zwar auch ohne diese "Zusatznahrung" auskommen, bleiben dann aber kleiner und sind weniger kräftig. Alle Pflanzen bilden, wie andere auch, Blüten aus, die zur Fortpflanzung dienen.

Auf "Tierfang" gehen die Insectivoren mit ihren Blättern, die besonders gestaltet sind.

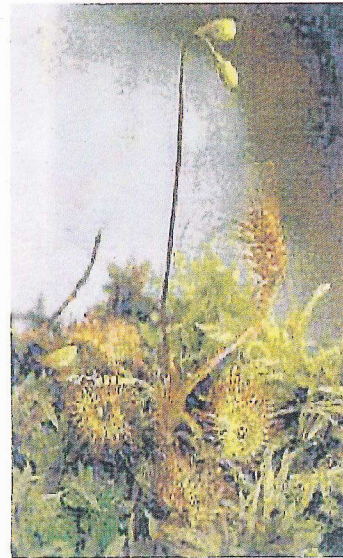
Sonnentau

Drosera - Arten

Seine Heimat ist Australien, Neuseeland, Südafrika aber auch die gemäßigte Zone Europas.

Es gibt ca. 100 Arten die meist auf nährstoffarmen Moor- und Sumpfböden gedeihen.

Die Fangtechnik beruht auf mit klebrigem Sekret behafteten Haaren (Tentakeln). Hat ein Insekt diese berührt, wird es festgehalten. Durch die Befreiungsversuche werden weitere Tentakeln



gestreift. Dies löst eine langsame Krümmung des Blattes aus; Verdauungssäfte zersetzen die Weichteile. Übrig bleiben Flügel und andere harte Teile aus Chitin, die durch Regen und Wind entfernt werden.

Eine Sonnentaupflanze kann von Frühjahr bis

Herbst etwa 2000 Insekten "verspeisen".

Blütezeit ist von Juni bis August.

Venusfliegenfalle

Dionaea - Arten

Ihre Heimat ist Nordamerika. Sie kommt hauptsächlich in den küstennahen Gebieten Nord- und Süd-Carolinas vor.

Dieser "Fleischfresser" lebt dort in Torfmoos-Sümpfen und auf feuchten Sandböden.

Die Fangmethode ist ähnlich dem Schließen einer Muschel.

Die Falle wird durch die Blätter gebildet, die entlang der Mittelrippe zusammenklappen. Auf der Innenseite der beiden Blattklappen befinden sich meist drei reizempfindliche Borsten (Fühlhaare). Bei Berührung dieser klappen die beiden Blatthälften zusammen und die Zähne verschränken sich wie Finger zu einem Käfig. Das Insekt ist gefangen.

Die Verdauung dauert 8 - 10 Tage (auch länger). Die meisten Blätter machen nur 2 - 3 (bis zu 7) Fänge und sterben dann ab.

Blütezeit ist Juni/Juli.

